

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 10 Pf. Im
amtlichen Theile die gespaltene
Zeile 25 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Mustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. D a n n e b o h n in Eibenstock.

45. Jahrgang.

N 34.

Sonnabend, den 19. März

1898.

Holz-Versteigerung auf dem Staatsforstrevier Carlsfeld.

In Hendl's Hotel in Schönheiderhammer sollen
Dienstag, den 29. März 1898, von Nachmittags 1 Uhr an
folgende aufbereitete Holz- und Brennholzarten und zwar:

5850	fichtene	Ärker	von 7-15 cm Stärke,	} in den Abth. 7, 14, 35, 54, 60, 61 u. 65,
6200	"	"	16-22 "	
4500	"	"	23-51 "	
70	Rm. fichtene	Ruhknüppel,		
370	"	Brennknüppel,		

in den genannten, sowie in den Abth. 10, 47, 48, 51 u. 52,
unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.
Königl. Forstrevierverwaltung Carlsfeld u. Königl. Forstrentamt Eibenstock,
Gehre. am 12. März 1898. Gerlach.

Nr. 48 und 189 des Verzeichnisses der unter das Schankstättenverbot gestellten Personen sind zu streichen.
Stadtrath Eibenstock, den 17. März 1898.
Sesse. Gnüchtel.

Häuser = Verkauf.

Montag, den 21. März 1898, Vormittags 11 Uhr

sollen im Speisezimmer der hiesigen Rathhauswirthschaft die bisher als Schulgebäude dienenden, in bester Geschäftslage von Schönheide befindlichen Häuser Nr. 276 und 308 des Brd.-B.-Kat., die bei der Landesanstalt mit 22,910 M. bez. 13,500 M. versichert sind, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich versteigert werden.

Es wird zum Erscheinen in diesem Termine hierdurch mit dem Bemerkten eingeladen, daß sich das größere Haus vorzüglich zu Fabrikationszwecken eignet, insbesondere auch im Hinblick darauf, daß zum Kraftbetriebe elektrischer Strom nach einem sehr billigen Tarife aus dem Elektrizitätswerke hier bezogen werden kann.

Die Uebergabe wird am 1. Oktober d. J. erfolgen.

Von den Erhebungsummen können mindestens sieben Zehntel hypothekarisch stehen gelassen werden.

Der Schulvorstand zu Schönheide.

Gem.-Vorst. Haupt, Vorj.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Budgetkommission des Reichstages hat am Donnerstag die Flottenvorlage in zweiter Lesung angenommen, zugleich ist beschlossen worden, von einem schriftlichen Bericht abzusehen und die zweite Plenarberatung in der nächsten Woche folgen zu lassen.

— Berlin, 16. März. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht heute eine Kaiserliche Verordnung, wonach die Handwerksorganisation (Gesetz betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung vom 26. Juli 1897) zum größten Theil am 1. April d. J. in Kraft tritt. Damit tritt nach einer langen und tiefgehenden Bewegung und einer Reihe von vergeblichen Anläufen eine für das deutsche Handwerk bedeutsame Reform ins praktische Leben. Die Erfahrung muß nun lehren, in wie weit durch die Organisation, die ja in der Hauptsache nur ein äußerlicher Rahmen ist, den inneren schwierigen Verhältnissen des Handwerks, das unter der Verwässerung der Technik, der Maschinenproduktion und dem kapitalistischen Großbetriebe leidet, aufgeholfen werden kann. Der berufsgenossenschaftliche Zusammenschluß ist ja zweifellos ein Mittel, den Einzelnen im Konkurrenzkampf des Erwerbsebens zu stützen. Das jetzt in Kraft tretende Gesetz bildet einen Mittelweg zwischen den Forderungen der Zünftler und der entgegengelegten freien Richtung. Von den zwei Hauptprogramm-punkten der ersteren: Zwangsbindungen und Befähigungsnachweis, sind nur die Zwangsbindungen verwirklicht, und zwar auch nur als fakultative. Den Befähigungsnachweis, welcher seitens des Zentrums und der Konföderativen eifrig befürwortet wurde, haben die Verbündeten Regierungen sich nicht entschließen können, einzuführen, nachdem die in Oesterreich damit gemachten Erfahrungen nicht recht ermutigend sind. Von zünftlerischer Seite wird er nach wie vor angestrebt und ist das vorliegende Gesetz nur als eine, theilweise sogar den Wünschen wenig entsprechende Abschlagszahlung angenommen worden.

— Metz, 16. März. Die „Meyer Zeitung“ erhält eine Zuschrift, worin der jüngste Zwischenfall an der deutsch-französischen Grenze des Röhren beleuchtet wird. Namentlich wird darin hervorgehoben, daß der Vorfall sich nicht auf französischem Gebiete, sondern auf deutschem abspielte und daß von einem Subversiven des deutschen Beamten keine Rede war. Der französische Arbeiter, welcher den deutschen Beamten auf die Schulter schlug, sei bereits von den französischen Behörden hinter Schloß und Riegel gebracht worden. — Nach einer Meldung der „Mozel- und Niederrhein“ in Diebenhofen hat sich der Vorgang folgendermaßen zugetragen: Am Montag wurde der Obergrenzfunktionär Giese bei einem dienstlichen Gespräch mit französischen Hüttenbeamten an der Grenze von französischen Arbeitern mit einer Weidenruthe geschlagen. Der hierdurch hervorgerufene Aufruhr zog sich auf deutsches Gebiet, die Franzosen schimpften und warfen mit Steinen. Ein hinzukommender Grenzaufseher machte wegen des bedrohlichen Herandrängens der Franzosen das Gewehr schußfertig. Die Franzosen zogen sich hierauf zurück. Der Urheber des Zusammenstoßes ist seitens der französischen Behörden bereits verhaftet.

— Metz, 17. März. In einem hiesigen Café am Deutschen Thore wurden gestern Nachmittag ein Bildhauer Steinlen aus der Schweiz und ein Reisender Dussard aus Duclou (bei Metz) wegen Spionage verhaftet. Eine Hausdurchsuchung führte zur Beschlagnahme kompromittirender Schriftstücke.

— Görtz, 17. März. Vormittags um 10 Uhr fand eine furchtbare Gasexplosion im Kolonialwaarenlager von Klingenberg statt, wobei zwei Personen tödtlich, zwei Feuerwehrleute leicht verletzt wurden. Der Schaden ist sehr bedeutend.

— Die Thatsache, daß die deutschen Truppen von Kreta zurückgezogen werden, läßt vermuten, so schreibt die „Köln. Ztg.“, daß der Zeitpunkt gekommen ist, daß Deutschland im europäischen Concert die Plätze still auf den Tisch legt und den Concertsaal

verläßt. Die deutsche Regierung hat namentlich jetzt, nachdem die griechische Staatschuldenfrage in möglichst günstiger Weise geregelt ist, nicht genügend Interesse an der zukünftigen Gestaltung der Verhältnisse auf Kreta, um sich dem Einverständnis der meistbetheiligten Großmächte entgegenzustellen.

— Frankreich. Paris, 16. März. In Dreux und Cherbourg werden, wie der „Börs. Ztg.“ gemeldet wird, umfassende Vorbereitungen getroffen, um auf den ersten Drahtbefehl aus Paris alle dortigen Schiffe der ersten und zweiten Reserve in Dienst zu stellen. Angeblich handelt es sich um die Ausföhrung eines längst beschlossenen Flottenmobilisationsversuchs in großem Umfang. „Aurore“ will aber wissen, daß Beschwader sei für Ostasien bestimmt. — Eine weitere hierauf bezügliche Meldung lautet:

Paris, 17. März. Die angefangene partielle Mobilisirung der Flotte wird von offiziöser Seite mit der Nothwendigkeit motivirt, um rechtzeitig, beim Ausbruch eines Krieges zwischen Amerika und Spanien, den Seeverkehr zu sichern.

— Amerika. Der spanisch-amerikanische Konflikt wegen Cuba bleibt in bedenklicher Zuspitzung. Wie schon beim Empfang des neuen spanischen Vizekönigs in Washington zwischen ihm und dem Präsidenten Mac Kinley die friedlichsten und freundschaftlichsten Versicherungen ausgetauscht wurden, so soll nunmehr letzterer erklärt haben: „Ich wollte lieber, meine Amtsföhrung erwiele sich als schmachlicher Mißerfolg, als daß dieselbe einen frevelhaften Krieg zu verantworten hätte.“ Leider aber muß man bezweifeln, daß Mac Kinley auch die Macht hat, den überhandnehmenden Chauvinismus in den Vereinigten Staaten im Zaume zu halten. Bisher entsprechen die Thaten den Friedensbetheuerungen in keiner Weise. Es wird eifrigst fortgerüstet und damit Spanien, dessen Regierung sich bisher recht maßvoll und nachgiebig verhalten, zu gleichem Vorgehen gezwungen. Folgende weitere Telegramme liegen vor:

Washington, 16. März. Spanien hat freundschaftliche Vorstellungen bei den Vereinigten Staaten erhoben unter dem Hinweis darauf, daß die Kriegsvorstüßungen das ehrliche Bemühen Spaniens, auf Cuba die Autonomie durchzuführen, verhindern. Spanien erklärt, die Zusammenziehung einer großen Flotte in Key West könne nicht als eine freundschaftliche Nothnahme angesehen werden. Ein Krieg gegen Spanien unter solchen Umständen werde in den Augen der Welt als ungerechtfertigt und als ein Verbrechen gegen Humanität und Zivilisation erscheinen.

Madrid, 16. März. Die beiden in Cádiz für Spanien fertiggestellten Torpedozerstörer „Audaz“ und „Osado“ sind nach Cuba abgegangen. Drei spanische Panzerkreuzer werden auf den Werften Italiens und Frankreichs neu armirt und sollen binnen zwei Wochen gefechtsbereit sein. Die Transportdampfer „Colon“ und „Maria Christina“ sind gestern mit 4200 Mann frischen Truppen nach Cuba abgegangen.

New-York, 15. März. Aus den drei neuen Panzerkreuzern „Brooklyn“, „Minneapolis“ und „Columbia“ sowie den von der Vorkriegsgesellschaft angekauften Schnell dampfern „Saint Louis“ und „Saint Paul“, welche mit je 10 Geschützen versehen wurden, ist ein stiegendes Geschwader gebildet, welches im Kriegsfall die Zuföhren aus Spanien für den Kriegsschauplatz um Cuba abfangen soll.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Dienstag, den 15. März fand hier im Scheller'schen Saale eine Vörgerversammlung statt, in welcher über die Ergebnislosigkeit aller bisherigen Schritte zur Ueberzeugung der Landtags-Finanzdeputation B von der Nothwendigkeit einer Lengensfeld-Eibenstocker Normalpurbahn berichtet wurde. Es machte sich eine große Entrüstung darüber geltend, daß man sich an den maßgebenden Stellen unserem Projekte in so geradezu auffälliger Weise unzugänglich gezeigt, obwohl man in Sachen schon viel unrentablere und nicht minder schwierige bez. kostspielige Bahnunternehmen gefördert und bewilligt hat.

Man begreift auch nicht, wie man im Ernste behaupten will, daß ein Reisender von der Leipzig-Hofer Linie ebenso rasch und bequem über Gödnitz-Werdau-Zwickau-Aue zu uns käme, als auf einer direkten Linie Lengensfeld-Lengensfeld-Pundshöfel. Die Schwierigkeiten kämen bei der heutigen Technik nur in pekuniärer Beziehung in Betracht und die Unrentabilität nur, wenn auch keine national-ökonomischen Gründe für die Anlage sprächen; das sei uns ja von der königlichen Regierung selbst gesagt. Es habe den Anschein, als begegneten wir da, wo nicht das königliche Ministerium des Innern für uns eintreten könne, einer principiellen Abneigung, uns zu helfen. Man erkläre sich aber durchaus nicht bereit, dies ohne Weiteres über sich ergehen zu lassen und werde nunmehr weder Mittel noch Wege scheuen, diese Abneigung in jeder geeigneten Weise aufs energischste zu bekämpfen. Vor Allem wolle man jetzt nochmals seine feste Absicht, unter allen Umständen an der für richtig erkannten Lengensfeld-Eibenstocker Linie festzuhalten, der königlichen Regierung kundgeben und betonen, daß man von keiner Schlepplahn etwas wissen wolle, die jenem Projekte Abbruch thäte!

— Eibenstock. Auch in diesem Jahre werden wieder Klagen über Mangel an brauchbaren Kaufmannslehrlingen laut. Noch sind in unserer Stadt einige recht gute Stellen offen, darum ist es Eltern, die ihre Söhne dem Kaufmannstande zuföhren wollen, dringend zu rathen, recht bald die nöthigen Schritte zu thun. — Der Lehrplan unserer Handelsschule wird auch in diesem Jahre durch Einführung von „Schönrechnen“ und „Rundschrist“ eine Erweiterung erfahren. Als Lehrer der Handelsgeographie wird von Ostern ab Herr Bürgererschullehrer Franz Reifner an der Handelsschule mitarbeiten.

— Eibenstock. Im Anschluß an unsern Bericht über die Ausstellung von Lehrlingsarbeiten in Nr. 32 unseres Blattes haben wir noch folgendes zu berichten: Montag Vormittag 11 Uhr trat die Prüfungskommission, bestehend aus je einem Mitglied des Rathes, des Stadtv.-Collegiums u. des Handwerker-Vereins, unterstützt von Sachverständigen der meisten bethätigten Handwerke zusammen, um die für diese Ausstellung festgesetzten Preise festzustellen. Es war dies ein schweres Stück Arbeit, denn die Arbeiten waren, je nach der Lehrzeit der Betreffenden, mit wenigen Ausnahmen gut und sauber angefertigt, so daß nicht alle Arbeiten Preise erhalten konnten, wie es die Commission gewünscht hätte, trotzdem noch 8 freiwillig gestiftete Preise à 5 M. und 2 à 3 M. zur Vertheilung kommen konnten. Doch denken wir, daß alle Aussteller recht zufrieden gestellt sein konnten durch die Anerkennung, welche seitens der Besucher den ausgestellten Arbeiten gesollt wurde. Der Zweck des Ganzen war ja auch nicht nur der, große Preise zu erringen, sondern die Geschicklichkeit und die Lust am Lernen, die Liebe zu dem Handwerk, welches sich der Lehrling zu seinem Lebensberuf gewählt hat, zu zeigen. Darum frisch und munter weiter gearbeitet und Glück auf zur nächsten Ausstellung.

Im Anschluß an die Ausstellung begann Montag Abend 8 Uhr die Feier des Stiftungsfestes, bestehend in Concert, Theater und Ball. Nach der Einleitung durch einige Concertstücke und Vortrag einiger Gesangsnummern erfolgte durch eine Ansprache des Vorsitzenden des Handwerker-Vereins Hrn. Bernh. Frigische der offiziöle Schluß der Ausstellung. Der Wortlaut der Rede war etwa folgender:

Geehrte Anwesende!

Wir haben durch eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten aus den verschiedenen, hier betriebenen Handwerken versucht, den geübten Besuchern zu zeigen, was in den Werkstätten gearbeitet wird, und wie die Lehrlinge in ihrer geschäftlichen Ausbildung unterrichtet werden. Es ist diese Ausstellung, wie Ihnen Allen ja auch bekannt sein wird, ein erster Versuch, der kein zwar, wie es die gegebenen Verhältnisse schon voraussetzen ließen, vielleicht auch für die nächsten Male verbesserungsbedürftig, doch im großen Ganzen als gelungen zu betrachten sein dürfte.

Schon seit mehreren Jahren tauchte wiederholt im Handwerker-Verein der Gedanke auf, eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten zu veranstalten. Man fand aber nie das rechte Wie und Wo, und einen Hauptanstoß fand dieser Gedanke darin, daß der Handwerker-Verein in seinen Geldmitteln sehr